

Nebraer Anzeiger



Amliches Blatt für die Veröffentlichungen des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Ercheint
Mittwoch und Sonnabend vormittag.
Bezugspreis monatlich:
durch den Posten ins Haus gebracht 4,00 Mark.
Durch die Post 12,00 Mark, durch die Briefträger
frei ins Haus 12,00 Mark vierteljährlich.

Zeitung für Stadt und Land

Anzeigen:
Es kostet der 54 mm breite Anzeigen-Millimeter
Raum 35 Fig., der 90 mm breite Reklame
Millimeter-Raum im Reklameteil 100 Fig.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Geschäftsstelle in Nebra:
Jean Kaufmann Meiß, Markt 24/25.

Anschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Kogleben.
Telefon: Amt Kogleben Nr. 21.

Postfachkonto: Leipzig 22832.

Schuldruckerei, Verlag und Druck:
W. H. Sauer in Kogleben.

Nr. 4.

Sonnabend, den 14. Januar 1922.

35. Jahrgang.

Regierungskurz in Frankreich.

Nachdem in letzter Zeit der französische Ministerpräsident Briand den Antrag in England, Deutschland einige Erleichterungen in seinen unerwünschten Leistungen zu gewähren, nicht mehr antworten konnte, hat die französische Schippe in letzter Zeit offen Stellung genommen gegen das Ministerium. Als nun bei den Verhandlungen in Cannes tatsächlich die Möglichkeit bestand, daß Deutschland ein Zahlungsaufschub genehmigt werden möchte, entsagte sich in Paris ein derartiger Widerstand gegen das Ministerium, daß Briand plötzlich von Cannes nach Paris zurückkehrte, um sich vor der Kammer zu verantworten. Es ist ihm jedoch nicht gelungen, die Mehrheit in der Kammer für sich zu gewinnen und so war das Gesamtministerium gezwungen, zu demissionieren. Für Deutschland bedeutet der Regierungswechsel in Frankreich eine Verneinung aller Hoffnungen auf irgend eine Erleichterung seiner Lasten, denn das neue Ministerium wird nur bestehen können, wenn es dauernd die Hand an der Gurgel des deutschen Widel hält.

Aus der Umgegend.

Nebra, 14. Januar.

Maskenball. Ein fröhlicher, humorvoller Abend wird für Sonntag im „Schützenhaus“ vorbereitet. Allerhand „Größen“ werden erscheinen, feine Dinerinnen und Zigarettenraucher werden die anwesenden Herren „in Uniform“ und andere Maskerade necken, vielleicht verpircht sogar der „alte Fritz“ Luft, wieder einmal mittels dem Publikum zu kommen. Zwar ist das ganze Dasein jetzt nicht weiter als ein sog. Festschmaus, immerhin aber bildet der richtige Festschmaus eine alte Einrichtung, die abzuwischen auch die Nöte der Zeit nicht ganz rechtserhalten würden.

Nebrar Erntefeste. Während sowohl am Sonntag als auch am Montag ein großer Wild-West-Charakter „in Winterkaputt“ auf unserer Bildbühnen zur Aufführung. Die Wild-West-Filme genießen mit Recht die höchste Gunst der Kinofreunde, denn sie führen den Zuschauer in ferne Zonen, wo der Mensch noch nach alten Sitten und Gebräuchen lebt und kämpft.

Neue Erhöhungen bei Post und Eisenbahn? Von besonderer Seite erfahren wir, daß sich das Publikum allmählich darauf vorbereiten muß, bald nach dem 1. Februar, vielleicht schon zum 1. März eine neue Erhöhung der Gebühren für Post und Eisenbahn in den Kauf zu nehmen. Zwar haben, um zunächst von der Post zu sprechen, die neuen gemaltigen Erhöhungen der Tarife ab 1. Januar eine erhebliche Einschränkung des Postverkehrs nach sich gezogen; trotzdem aber hofft die Postverwaltung, daß dieses Zurückgehen allmählich wieder einer erhöhten Benutzung der Post wieder Witz machen wird, wenn sich das Publikum an die neuen Preise „gewöhnt“ haben wird. Bei der Eisenbahn ist es besonders der Gütertarif, der zweifellos eine neue Belastung erfahren wird. Unter dem Druck der Ententeforderungen ist die Balancierung des Etats der Post und der Eisenbahn eine Notwendigkeit geworden, die nur durch neue Anleihen der Tarifschraube durchgeführt werden kann. Wie wir hören, sind Vorbereitungen über Erhöhungen der Tarife bereits im Gange; doch sind irgendwelche endgültigen Entscheidungen noch nicht gefaßt worden. Fernerhin ist hierzu noch zu bemerken, daß es sich zunächst nur um Verringerung des heute vorhandenen Defizits handelt. Welche Folgen die Auflockerung der Löhne und Gehälter nach sich ziehen, ist augenblicklich noch garnicht zu übersehen. Die Hoffnung also, daß es möglich sei, die überhöhten Tarife abzubauen, ist wohl ausbleibend; es wird vielmehr bald mit Erhöhungen gerechnet werden müssen.

Halle, 11. Jan. Nach einer neuen amtlichen Bekanntmachung über Mietverhältnisse beträgt der Prozentsatz der Zuschlag für Wohnungen auf 85 Prozent, für gewerbliche Räume auf 115 Prozent festgelegt. Der Vermieter muß nachweisen, daß die Ertragsberechnung seines Hauses die Forderung auf den Höchstfuß rechtfertigt.

Jena, 11. Jan. (Nachdruck.) Die Saale frigt seit Mittwoch früh in erheblichem Maße. Sie hat den höchsten Wasserstand der vorigen Woche erreicht. Vom Oberlauf der Saale, und zwar am Rindoltsch wird Hochwasser 1,80 m hoch gemeldet.

Koba (S.-M.) 12. Jan. Einen guten Schütz leistete sich in einer neuen Kreisfahrt ein Arzt, Geschäft als eines Tages eine Frau ganz ausgerückt mit ihrem Töchterchen. Der Schermer, heftet sie, das Kind muß womöglich erlösen. Es hat einen Krampf verschluckt. — Nur zählig, gute Frau, das ist nicht gleich so schlimm“, bewachte die der Arzt und beginnt dann seine Untersuchung. Da aber leidet der Krampf schon zu tief gewandt war, um ihn herauszuholen zu können, blieb weiter nichts übrig, als ihn in den Magen zu befördern. „So, liebe Frau“, sagte der Arzt, „nun brauchen sie keine Angst mehr zu haben. Sie haben sie noch ein Mittelchen, das wird schon helfen.“ Still's aber

doch nicht, dann gehen sie nebenan aufs Finanzamt. Die Herren dort werden schon Rat wissen. Die holen ja doch jeden Pfennig raus!

Hünen i. B., 12. Jan. Am Mittwochabend zwischen 6 und 7 Uhr wurde der Betriebsänderer Schaller aus Reuzlosa in Hagen in einem Wäldchen zwischen Weislich und Schwand von drei Männern, unter denen sich einer befand, der mit Schaller in Geschäftsverbindung stand und sich Landwirt Krenzel aus Schwand nannte, überfallen und trotz bestiger Gegenwehr durch einen Messerstich in den Rücken verwundet und seiner Wertsache in Höhe von 104.000 Mark beraubt. Die Täter entkamen.

Magdeburg, 9. Jan. Drei Automatenrestaurants sind in diesen Tagen an einen Ausländer, einen valutarstarken Amerikaner, verkauft worden, der sie in Honolulu auf den Sandwichinseln der Südsee durch deutsche Monteure wieder aufbauen lassen will. Die Preise für die automatischen Einrichtungen der einzelnen Restaurants schwanken zwischen 500.000 und 700.000 M. Für den Amerikaner bedeutet das nur eine Bagatelle von 2.500 bzw. 3.500 Dollar. Schon vor einiger Zeit sind die bisher an Kaufleute vermittelten elektrischen Uhren des Berliner Zentralunternehmens „Magna“ denselben Weg gewandert.

Schöffengerichtssitzung am 12. Januar 1922.

Vertretender Herr Amtsgerichtsrat Meißner-Nebra. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Rechtsanwalt Mahlenholz-Nebra. Protokollführer: Herr Justizobersekretär Jäger in Nebra. Schöffen: Herr Bergmann Job. Saigmann in Nebra. Herr Grundbesitzer Herr.

1. Wegen Vergehens gegen die Reichs-Getr.-Ordnung und wegen Veruntreuung war der Landwirt Albert Jochert aus Köhlsdorf angeklagt. In der ersten Sache erfolgte Freisprechung, wegen der zweiten Angelegenheit wurde er mit einer Geldbuße von 1000 M. belegt; ebenso fallen ihm die Kosten des Verfahrens zu. Bei Nichtbetreibung sollen für je 1 Tag Gefängnis 50 M. in Anrechnung kommen.

2. Eine Verhandlung wegen Diebstahls gegen den Expeditionsgehilfen Viktor Kropitz in Rudba i. Schlesien mußte vertagt werden, weil der Angeklagte nicht erschienen war. Es wird beschloffen, ihn zum nächsten Termin vorzuführen zu lassen.

3. Ebenfalls vertagt mußte eine Verhandlung gegen den Geschäftsführer Friedrich Buder aus Nebra werden, weil der Hauptzeuge erkrankt ist.

4. Gegen eine Strafvorfahrung über je 1 Tag Gefängnis wegen Einwendens eines kleinen Quantums Runkelrüben haben die Ehefrau A. L. und Fr. M. J., beide aus Nebra, Einspruch erhoben. Die Strafs wurde heute in 20 M. Geldstrafe und Kostentragung umgewandelt.

5. Der Abbecker Ernst Garie aus Naumburg war wegen Vergehens gegen die Bestimmungen der §§ 1 und 3 der Verordnung über den Besitz von Waffen und wegen Bedrohung mit Todschlag angeklagt. Die Verhandlung konnte wegen Nichterscheinens des Angeklagten nicht stattfinden. Es soll zum nächsten Termin vorgeführt werden.

6. Der Arbeiter Günther Hoffmann aus Weßlingshagen wurde im Privatlagerversahren wegen Verleitung des landwirtschaftlichen Arbeiters Richard Eichentopf ebenfalls freigesprochen.

7. Ein Vergleich kam zustande in einer Privatklagesache des Gutsverwalters Rich. Schöring zu Kirchschleibungen gegen die Arbeiterin Rosalie Junke ebendort wegen Verleitung.

8. Eine Privatklagesache des Gastwirts Otto Kubolp gegen den Fuhrwerksbesitzer Rich. Otto, beide von Nebra, wurde vertagt.

9. Wegen einer Strafvorfahrung über 50 Mark wegen Werbens mit Steinen auf Menschen haben die Brüder Hermann, Othmar, Waldemar Seibed aus Altenroda Einspruch eingelegt, wegen Mangel an Beweisen wurden heute die Strafbefehle aufgehoben; die Kosten fallen der Staatskasse zur Last.

* Einberufung des Reichstags am 19. Januar. Der Präsident des Reichstags hat die nächste Einberufung auf Donnerstag, den 19. Januar, nachmittags 3 Uhr festgelegt. Wann der Auswärtige Ausschuss zusammentritt, ist noch nicht bestimmt.

* Millionenerentzerrungen bei der Carbid-Verteilung. Aus Berlin wird berichtet: 2.400.000 M. hat der Buchhalter Wandel bei der Carbid-Verteilung unterzogen. Er hatte diese in der Weise bemerkte, daß er Bankanweisungen kassierte und die Beträge auf ein Konto übermitteln ließ, das er sich unter einem fingierten Namen bei einer Bank eingerichtet hatte. Die drei Jahre hindurch fortgeführten Fälschungen blieben dadurch vertuscht, daß die Verteilungsstelle einen hiesigen Umfänger hatte, die zwischen 70 und 150 Millionen pro Jahr schwantem. Wandel will diese Millionen in Spiel und auf Rennplätzen in ganz Deutschland verloren haben.

* Die ungültige Zwangspensionierung. Eine Entscheidung von grundsätzlicher und weittragender Bedeutung ist von der I. Kammer des Landgerichts I in Berlin gefällt worden. Das Gericht hat dem Klagenpruch des Direktors Bathe, eines der 36 auf Grund des Altersgrenzengesetzes mit Wirkung vom 1. April 1921 zwangspensionierten Berliner Retoren, auf Fortzahlung seines vollen Gehalts und aller etwa seit seinem zwangswise erfolgten Auscheiden aus dem Dienst vorgekommenen Gehaltsaufschüben stattgegeben und die preisliche Landesbankstelle kostenpflichtig zur Zahlung verurteilt. Das Gericht schloß die Ansicht des Klägers und des hinter ihm stehenden Preussischen Retoren-Vereins an, daß das Zwangspensionierungsgesetz nicht Wirkung haben kann gegen diejenigen, die zur Zeit des Erlasses dieses Gesetzes schon lebenslänglich angestellt und im Besitze der Rechte waren, die Art. 129 der Reichsverfassung sichert.

* 60.000 amerikanische Vorkamerker für Oberamerica. Der amerikanische Touristenverkehr im verfloffenen Jahre hat den Umfang der Vorkriegsjahre wieder erreicht. Es wurden vom amerikanischen Publikum in Washington im Jahre 1921 insgesamt 128.844 Bässe für Amerikaner, die nach Europa zu reisen beabsichtigen, ausgestellt. Für 1922 rechnet man mit einem Rekordjahr des amerikanischen Reiseverkehrs, der sich hauptsächlich auf europäische Gebiete verteilen wird. Zunächst hat das bekannte Reisebüro Thomas Cook and Sons zusammen mit der White Star Linie eine Reihe von Mittelmeerfahrten arrangiert, für die sich schon mehr als 10.000 Teilnehmer haben vornehmen lassen. Die zweite große Attraktion für den amerikanischen Touristen wird das Passionspiel in Oberamerica sein. Nach Keitungen der Amerikanischen Export Company, die die „Chicago Tribune“ anführt, haben bereit 60.000 Amerikaner für den Besuch dieser Spiele Plätze belegt; man rechnet auch sonst, daß Deutschland im kommenden Jahre weit hinter alle im verfloffenen, wo Amerikaner meist nur zu Besuch von Anwohnerinnen und Geschäftsmännern herübergekommen sind, Touristenland sein wird. (Um völlig ausseracht zu werden.)

* Ueberstufung der Garantiekommission nach Berlin. Die Garantiekommission verlegt bereits am 1. Februar ihren Sitz nach Berlin. Sie wird mit den erforderlichen Mitgliedern 120 Personen umfassen. Die Kosten trägt nach dem Berliner Vertrag Deutschland. Die Garantiekommission wird mit den Regeln diplomatischer Missionen ausgestattet und der deutschen Reichsfinanzverwaltung koordiniert sein.

* In eine überaus peinliche Situation ist in Gletitz die Schauspielersfrau Iräulein Hella Dambrowitz von dem dortigen Stadttheater geraten, denn in ihrer Wohnung besaßen sie einige Japen. Pöhllich zogen die Unmenschen eine Haarschneidemaschine aus der Tasche und schnitten die prächtige Fülle des blaumargen Haars der Schauspielersfrau festsitzend bis zur Wurzel ab. Aber nicht nur Iräulein Dambrowitz ging es so, auch ihre Freundinnen, Gertrud und Hildegard Wieg mußten ihre Haare — gewohnheitsmäßig — öffnen. — Zur Erklärung dieser Meldung diene die Mitteilung, daß in Ober-Schlesien die deutsche männliche Jugend den Besuch gefaßt hat, allen Mädchen die Haare abzuschneiden, die nach vorheriger Warnung sich in näheren unzulässigen Verkehr mit den Besatzungstruppen einlassen.

* Eine ganze Stadt verschwunden. Rom, 12. Jan. Das Städtchen San Fratello bei Messina wurde infolge Unterwühlung durch Regenflüsse vom Erdboden verschlungen. Die Kathedrale sowie alle Häuser sind verschwunden. Die Zahl der Opfer ist unbekannt. Häßere Wüden über den eigenartigen Naturvorgang sehen noch. Bei dem vullkanischen Boden Sigitens dürfte eine solche Katastrophe wohl möglich sein.

Am 14.: Ziemlich trüb, Niederläge, windig, Temperatur wenig verändert. — Am 15.: Zeitweise heiter, vielwolfig, etwas kälter, Schneefall. — Am 16.: Frohlig mit etwas Schnee, abwechselnd heiter und wolfig.

Die Tochter zur Einsegnung kleidsam anzuziehen ist gewiß der Wunsch und der Stolz jeder Mutter. Dazu beharrt es aber einen guten Ratgebers und der bietet sich in dem schon seit Jahren regelmäßig erscheinenden, beliebten „Beyers Modes-Führer“ für

Konfirmation und Kommunion.

Ueber 60 fernschöne und doch praktische Vorlagen enthält dieses groß und reichhaltige Album, dabei enthält es sich jeder des fernschönen und unübertrefflichen Ueberlieferung. Sämtliche Schritte und Abklärungen sind in besser Ausführung mit leichtverständlichen Erläuterungen versehen, sofort lieferbar. Das Selbstfertigen von Kleidungsstücken nach diesem berühmten Führer wird zum Vergnügen. Für nur Mk. 8,80 in allen Buchhandlungen oder vom Verlag Otto Beyer, Leipzig-B.

Das Ergebnis von Cannes.

Von unserem Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Das Programm der Konferenz von Cannes wurde von den Führern des Deutschen Volkes, trotz des großen Apparates von Sachverständigen aller Art, mit denen sie umgeben haben, mit außerordentlichem Schnelleist aufgearbeitet. Schon der erste Tag brachte eine grundsätzliche Einigung über die für Februar oder März nach Italien einzuberufende internationale Wirtschaftskonferenz zu, und schon der zweite Tag hat auch in der Frage die wesentlichen Fortschritte gezeigt. Zunächst wurde beschlossen (wie bekannt ist), gegen den anfänglichen Widerstand der Franzosen, die deutsche Regierung um scheinbare Eröffnung von Vertretern nach Cannes zu ersuchen, und gleichzeitig wurde im Prinzip dem Staatspräsidenten der deutschen Regierung für die Überwindung der letzten Jahre 1922 zugestimmt. Aus den 500 Millionen Goldmark, die von England ursprünglich als deutsche Entschädigungssumme für 1922 in Anspruch genommen wurden, sind seit Mitteverfall 700 Millionen geworden, und die Sachleistungen, die man sich für die nächsten zwei bis drei Jahre ausbedungen will, sollen den Betrag von nicht weniger als 4 1/2 Milliarden Goldmark erreichen. Auf der anderen Seite aber will man dafür die Anforderungen an Besatzungskosten auf 200 Millionen jährlich begrenzen und glaubt so, dem Hauptzweck der Leistungsfähigkeit der Regierung zu tragen. Ein Garantier für die geschilderte Umwandlung verlangt man von Deutschland eine energische Aktion zur Befreiung seiner Finanzwirtschaft, also vor allen Dingen die Verkämpfung des Gleichgewichts zwischen Einnahmen und Ausgaben im Staatshaushalt, die Einstellung der unerlösten Zinslast unserer Anleihe und die Anbahnung einer inländischen Warenausfuhr den Besatzern. Daneben werden die Verhandlungen herbeiführen, die alten Handelsverhandlungen zwischen England und Frankreich einberufen, und es sieht fast so aus, als sollte Briand für sein Eingekommen in einzelnen Wirtschaftsprüfung nun endlich mit der heftigsten britischen Unterstützung unter den berühmten Garantievertrag für die Befreiung der Wirtschaft für Frankreich den größten Nachdruck erhalten. Einzelne Maßnahmen werden sogar wissen, daß gegen diesen Vertrag eine Aufhebung der militärischen Besetzung des Rheinlandes eingetauscht werden solle, was wiederum Frankreich eine bedeutende Verminderung seiner Heeresstärke und damit seiner Militärkosten ermöglichen würde.

Es wäre freilich, über das Ergebnis von Cannes schon heute ein irgendein bestimmtes Urteil auszusprechen zu wollen. Man könnte es im besten Falle mit einem heiteren und einem kassen Auge hinnehmen. Denn innerlich würde die Begrenzung unserer diesmaligen Jahresleistungen auf 500 und selbst auf 700 Millionen Goldmark, unter Ausschluss jeder berechtigten Sanktionen, mit denen Frankreich bisher immer nur gar zu reich bei der Hand war, eine augenblickliche Befreiung unserer Schuldverhältnisse bedeuten. Wir würden auch noch einmal Zeit gewinnen, unsere Angelegenheiten wirklich in Ordnung zu bringen und danach zu streben, leistungsfähiger zu werden. Wir werden uns andererseits nicht darüber belagern dürfen, daß wir diese möglichen Zugewinne durch neue Verpflichtungen ersetzen müssen, die für die gesamte nächste Periode bedeuten. Das heißt, die für die gesamte nächste Periode, daß z. B. die Angleichung unserer Rohstoffpreise an den Weltmarktpreis uns im Innern von neuem große Schwierigkeiten auf allen Gebieten bringen, nach außen aber die Wettbewerbsfähigkeit unserer Industrie auf das empfindlichste beeinträchtigen muß. Das geschieht in erster Reihe infolge der englischen Inflation, die ja, wie sich jetzt nach dem Stränge abemal, bestätigt, den deutschen Wettbewerber aus eigener Kraft nicht gewähren ist. Ob wir andererseits dem hohen Umfang der Sachleistungen, die man uns abfordern will, werden entsprechenden Einnahmen, ohne den inländischen Konsum empfindlich zu beeinträchtigen oder unsere Exportfähigkeit, soweit wir uns ihrer überhaupt noch frei bedienen können, schwer zu schädigen wird von deutschen Sachverständigen kritisch zu prüfen sein. Daß im übrigen aber unsere innere Geseßgebung, unsere ganze Staatsverwaltung, unsere auswärtigen Beziehungen fremden Staatlichen Druck gestellt wird, ist gewiß eine Tatsache, die jedem Deutschen, welcher Partei er auch zugehörig mag, tief genug ans Herz greift. Die enorme Steigerung der Woll- und Wolframspreise, die wir trotzdem noch zu eigenen Vorteilen vorgenommen haben, ist nur ein kleiner Vorgeschmack dessen,

was nun kommen wird. Die sorglose Ausgabewirtschaft, mit der Tag und Nacht ununterbrochen fortarbeitenden Rentenpresse im Hintergrund, wird nun bald aufhören müssen, und da der Deutsche Reichstag sich bisher nicht klar genug gesetzt hat, diese Defizitwirtschaft aus eigener Kraft ein Ende zu machen, kann er sich nicht darüber beklagen, daß nun eine härtere Gewalt von jenseits der deutschen Grenze eingreifen will. Er trägt und auch die Parteien nicht, die bisher die Verantwortung für die Führung der Reichsgeschäfte getragen haben.

Das wird selbstverständlich zu schweren innerpolitischen Kämpfen führen, da man versuchen wird, auf andere Weise die Mittel für die angestrebte unermessliche Ausgaben heranzuschaffen. Es wäre aber ein schlechtes Seitenstück zur internationalen Solidarität, die jetzt in Deutschland selbst die nationale Solidarität nur um so schmäler in die Brüche ginge. Auch unsere Parteien werden entschlossen sein als je zuvor zusammenzuströmen, wenn das Wort der Verständigung, zu dem jetzt unsere früheren Feinde die Hand reichen wollen, nicht durch vermehrten inneren Hader getrennt werden soll. Sonst würde man den Teufel durch Beelzebub treiben — und wir wären trotz Cannes vielleicht noch schlimmer daran als je zuvor.

Die Einheit Oberschlesiens.

In Oberschlesien ist es seit der Genfer Entscheidung recht still geworden. Das bedeutet aber nicht, daß der Kampf um die Lebensbedingungen des ober-schlesischen Volkes aufgegeben worden sei. Gegenwärtig bereitet beinahe der Vorsitzende der deutsch-polnischen Delegation, Humboldt Galdner, das Abstimmungsgebet, und man ign hat die ober-schlesische Presse folgenden Appell abgedruckt:

Herr Präsident! Die Genfer Entscheidung über Oberschlesien steht trotz der politischen Grenze den weiteren wirtschaftlichen Zusammenbau des Landes vor, weil davon die Aufrechterhaltung unserer Wirtschaft abhing. Herr Präsident, als dem Garant der Genfer Entscheidung, erwartet das ober-schlesische Volk, daß Sie darüber wachen, daß das deutsch-polnische Abkommen diesen Zusammenbau wagt und nicht einhält, was ihm jenseits wäre. Die wirtschaftliche Krise, die sich hier als Folge der Aufrechterhaltung, selbst wenn die Souveränitätsrechte der Teilungsmächte eine Einbuße erleiden müßten.

Die Besatzungstruppen.

Aus den Kreisen der französischen Besatzungstruppen in Oppeln wird bekannt, daß diese bestimmt damit rechnen, in spätestens fünf bis sechs Wochen aus ihren ober-schlesischen Standorten abzurufen. Sie sollen direkt nach Frankreich zurückkehren. Unverletzt wird aber mitgeteilt, daß das Abrücken der Besatzungstruppen nicht das Ende der Besatzungszeit bedeutet, sondern daß vielmehr neue französische Truppen nach Oberschlesien kommen sollen und zwar auch in den polnisch-berühmten Teil Oberschlesiens. Es handelt sich also nur um eine Truppenablösung.

Politische Rundschau. Deutschland.

Die Helgoländerfrage.

Man hat zwischen den Bewohnern von Helgoland und der Regierung schwebenden Streitigkeiten zu beilegen, wird voraussichtlich schon Ende Januar in Utina eine Zusammenkunft von Regierungsvertretern und den Vertretern der Helgoländer stattfinden. Die Regierung will dabei vorschlagen, den Helgoländern für das Jahr 1920 einen Steuererlös in gewissen Umfang zu gewähren. Die Helgoländer rechnen mit weitgehenden Vergünstigungen, da die Einkommen der Inseln und der Eigentümer des vorangegangenen Jahres auf der Insel einen Schwund von weit über einer Million Mark angesetzt haben, den allein zu tragen die Insel und ihre Bewohner sich außerstande sehen.

Der Reichstag.

Wird, wie vor Weihnachten beschlossen wurde, seine nächste Plenarsitzung am 19. Januar abhalten. Das Ergebnis der Verhandlungen in Cannes wird zunächst in den Fraktionen und in den Steuerkommissionen besprochen werden müssen. Aber das Steuerkommissionen ist noch nicht entschieden. Bei den letzten interfraktionellen Besprechungen darüber haben die sozialdemokratischen Vertreter an ihrem Standpunkt festgehalten, daß von ihnen die indirekten Steuern, wie Einkommen-, Zollerwerb-, Umsatzsteuer, nur

Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Beizergebnisse.

- * Dem Reichstag soll die letzte Entscheidung über die Fortsetzung der Renten übertragen werden.
- * Das britische Parlament hat den Vertrag mit England mit 64 gegen 57 Stimmen angenommen. Der Vertrag ist zurückgezogen.
- * Die italienische Regierung hat durch Vermittlung der russischen Wirtschaftsdelegation Lenin eingeladen, an der Konferenz, die in Genoa stattfinden wird, teilzunehmen.

gebilligt werden könnten, wenn auf der anderen Seite auch der Belgier entsprechend durch die Erhaltung der Schwere in irgendeiner Form herangezogen wird.

Deutsche Lehrer für die abgetretene Nordmark.

In Kopenhagen schweben kurzzeit Verhandlungen über die Ausbildung deutscher Lehrer und Lehrkräften für das abgetretene Nordischwäner Gebiet. Es sind drei Vorschläge gemacht worden: 1. den auf deutschen Seminaren ausgebildeten Lehrern und Lehrkräften die Anstellung an deutschen Schulen in Nordischwäner zu gestatten, 2. eine Seminare in Kopenhagen mit deutscher Sprache in Kopenhagen zu errichten und 3. ausgebildete dänische Seminaristen durch einen ein- oder zweijährigen Aufenthalt an einer deutschen Schule, am besten in Nordischwäner, die nötigen Kenntnisse im Deutschen sich erwerben zu lassen.

Der Reichstägige Parteitag der U. S. P. D.

wurde am 8. Januar mit einem Begrüßungsabend eröffnet. Die eigentlichen Verhandlungen begannen am 9. Januar mit der Annahme zweier Entschlüsse, in denen für die politischen Forderungen in Deutschland sofortige Freilassung und Amnestierung, und für ausländische Sozialdemokraten das Wählrecht verlangt wird. Dann erörterte die Versammlung den politischen Bericht der Parteileitung, in welchem die Forderung der radikalsten Bekämpfung des Nationalismus erhoben wurde.

Rußland.

Ein Truppen im Meer.

Die Hungerskatastrophe in Rußland nimmt einen Umfang an, der jeder Hilfe zu spotten scheint. Begleitet aus den Hungersgeplagten teilen mit, daß gegenwärtig in Rußland 27 Millionen Hunger leiden. Nur dem zehnten Teil der Hungernden hat Hilfe gebracht werden können. Wälder hat die Sowjetregierung 100 Millionen Goldrubel für die Stillhaltung bewilligt, dieser Betrag ist jedoch, wie die Delegierten sich ausdrücken, nur ein Tropfen im Meer. — Das schwedische Komitee für die Stillhaltung in Rußland will dem schwedischen Reichstag die Bewilligung von einer Million Kronen beantragen.

Berlin. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, der sich im Gesundheitszustand einer Operation unterziehen mußte, ist wieder hergestellt und übernimmt seine Amtsgeschäfte.

Berlin. Das Reichswehrministerium hat neuerdings angeordnet, daß alle Militärbeamten des Reichswehr zum bauernden Tragen der Dienstbekleidung wie die Offiziere verpflichtet sind.

Berlin. Die deutsche Regierung beabsichtigt, in Petersburg eine „Kommunistische“ der deutschen Handelsvertretung zu errichten, die unter Leitung Prof. Wiedenfeld sehr kurzer Zeit in Moskau einberufen. Die Nachrichten von der Ernennung Prof. Wiedenfeld zum Gesandten sind unzutreffend.

Berlin. Am 15. bis 17. Januar wird im Reichstagsgebäude der diesjährige Parteitag des Zentrums abgehalten werden.

Berlin. Das zwischen Deutschland und der Fischscholwat bestehende Abkommen ist am 12. Dezember 1921 abgelaufen, was, wie bis 31. März 1922 verlängert.

Washington. Auf der Abklärungskonferenz wurde vorgeschlagen, eine „Kommunistische“ der deutschen Handelsvertretung zu errichten, die unter Leitung Prof. Wiedenfeld sehr kurzer Zeit in Moskau einberufen. Die Nachrichten von der Ernennung Prof. Wiedenfeld zum Gesandten sind unzutreffend.

Volkswirtschaft.

Wollar—Donau—Wolfsen—Kanal. Im Auftrag des Bundesweidwirtschaftsministeriums sind Pläne einer schiffbaren Verbindung zwischen Wollar und Donau ausgearbeitet. Die jetzt in allen Einzelheiten fertiggestellten Pläne sind nun der württembergischen Regierung zur Verfügung gestellt worden. Mit einer eingehenden Untersuchung wird sich ein besonderer Prüfungsausschuß befassen.

Der Mann mit der Maske.

Noman von Walter Schmidt-Dähler.

(Nachdruck verboten.)

„Es geht mich, Herr Graf“, stoterte er, „es geht mich umgeben, und ich werde gewiß bemerkt sein, Ihr Vertreter zu verdienen.“

„Ich verlange nichts umsonst, Niemann, das wissen Sie. Diese geschäftliche Seite hat die Sache doch. Ich weiß, daß Sie gern Geld verdienen, und daß Sie außerordentlich zuverlässig sind. Bei der Sache sind fünftausend bis sechstausend Mark für Sie zu verdienen. Wo passen Sie mal auf!“

„Wollen Sie mir bitte sagen, um was es sich handelt. Wenn ich nicht Gefahr laufe, mich und meinen geschäftlichen Ruf nach irgend einer Richtung dabei zu kompromittieren —“

„Das ist ausgeschlossen, wenn es kein angehenes wird“, fuhr Bruno fort, „die Sache ist nur ein wenig kompliziert, ich bin mir nicht ganz sicher, was die meisten Menschen, die mir im höchsten Grade unheimlich ist und der mir und vielleicht auch sogar Ihnen gefährlich werden könnte — wie soll ich mich richtig ausdrücken?“

„Wie es Ihnen beliebt, Herr Graf. Je deutlicher Sie sich ausdrücken, desto leichter werde ich Sie verstehen“, entgegnete Niemann leise und hielt dabei die Hände auf ein Strafmaß hin, das er gewöhnlich vom Richter empfunden hatte und zwischen den Fingern hielt.

„Nun gut. Wo liegen wir, es handelt sich darum, diesen Menschen aus meinem Lebensbereich zu entfernen, daß die Möglichkeit eines Wiederbegehrens ausgeschlossen ist.“

„Niemann müde nur und Bruno fuhr fort, indem er sich in der Ecke zurücklehnte und nachdenklich die Augen schloß.“

„Ich könnte mich müde die Sache aber selbst unternehmen, aber leider zwingen mich meine Geschäfte, heute nacht schon abzureisen. Ich muß Sie also bitten, in dieser Angelegenheit mich und meine Interessen zu vertreten. Wie Sie das Resultat erstellen, ist mir völlig gleich und

bleibt ganz Ihnen überlassen. Sie werden ja mit gewohnter Klugheit zu vorgehen, das jede Kollision mit dem Gesetz ausgeschlossen ist und bleibt.“

„Und doch muß der Mensch verschwinden!“ sagte Niemann leise. „Inmerhin eine recht schwierige Aufgabe, die mit 6000 Mark kaum bezahlt sein dürfte, Herr Graf, um so mehr, da voraussichtlich bedeutende Spesen damit verbunden sein werden.“

„Diese Spesen zahle ich Ihnen extra — selbstverständlich — und habe gleich dabei auf diese Summe gerechnet, die ich zu beliebiger Verwendung in Ihre Hände lege.“

„Das ist was anderes!“ lautete die Antwort und ein leuchtendes Licht über Niemanns schmale Lippen und ließ sein Gesicht hell und verwandelt erscheinen.

„Wollen Sie mir also Ihre näheren Instruktionen geben und gestalten Sie mir, daß ich dabei gleich einige Notizen mache.“

„Niemann holte ein Notizbuch aus der Tasche seiner alten Sammelmappe, legte es vor sich auf den Tisch und den Blick demontierend auf die Feder, indem er zum erstenmal seinem Gegenüber die Augen schaute: „Wie heißt der Herr, um den es sich handelt?“

„Baron Altingen, Zerbert.“

„Wie alt?“

„Etwa 24 bis 25 Jahre.“

„Wo hält er sich auf?“

„Zugunzheim. Hier in Berlin, wohnt im Hotel Prinz Altingen. Hier ist bescheiden, in Anbetracht der Einkünfte, die ihm zufließen, noch sagen, daß er in Walland Musik studierte, um sich zur Oper auszubilden. Das war das Letzte, was ich von ihm erfuhr, und nun taucht dieser Mensch plötzlich vor mir wieder auf und jeder Tag seines Lebens bedeutet für mich eine drohende Gefahr. Wenn ganzes Geld, das ich in diesem Augenblick meine Zukunft nicht auf den Kopf und hier ist in dem Wortes vollster Bedeutung das an sich in schreckliche Leben um Leben. Ich bin weiß Gott nicht der Mensch, der sich vor einem andern Fürst, aber der Gewante, stündlich einen Verrat erwarten zu müssen, der mich und

womöglich einen Kreis meiner Freunde rettungslos in die Luft sprengt, hat etwas so Grauenhaftes für mich, das ich nicht möge oder über mich entscheiden muß, bis zum äußersten zu gehen.“

„Das kann ich Ihnen nicht verdenken, stimmt Niemann zu, jeder ist sich nun mal selbst der Nächste und der Erbhaltungskrieg ist jedem Individuum angeboren. Das Sie mir die Ausführung Ihrer Alinge anvertrauen, ist insofern sehr trag, als ich, der völlig Unparteiliche, auf der Angelegenheit mit voller Würde und Umficht, ohne jede Voreingenommenheit, die nur den Blick trübt und zu Unvorsichtigkeit verleitet, angreifen und zu Ende führen kann. Ich betrachte das ganze eben nur als ein altes Geschäft. Sie können sich also ruhig auf mich verlassen, wie immer. Die Sache wird befristet.“

„Niemann, die nehmen mir einen Stein vom Herzen“, sagte Bruno, indem er aufstand und die Hand des anderen Kampfschritt zwischen seinen Fingern drückte. „Ich habe mich da in einer Sache veranlagt, aus der ich keinen anderen Ausweg finde, so sehr ich mir auch mein Gehirn sezierender habe. Ich stehe in einer Sachlage und sehe vor mir den Kauf einer tödlichen Waffe schwebend auf mich gerichtet. Was würde Sie tun in einem solchen Falle?“

„Was jeder tun würde, Herr Graf. Selbst tödlichen, bevor der andere losbricht. Aber noch eins. Wären Sie vielleicht irgend etwas über seinen Aufenthalt in Berlin, wo er verkehrt, welche Lokale er zu besuchen pflegt, welche sonstigen gesellschaftlichen Kreise er besucht, das würde ich Ihnen mitteilen, das würde ich Ihnen mitteilen.“

„Voller Mann ich Ihnen nichts darüber sagen, das ist ja das Qualvolle für mich bei der ganzen Geschichte, ihn tödlich wiederzusehen, zu wissen, daß er da ist, den ich Gott weiß wo glaube, und abreißen zu müssen, ohne mich können Sie sich nicht vorstellen zu haben. Aber halt, vielleicht können Sie noch etwas erfahren. Er fuhr heute nachmittag nach der Wallerheidestraße 41. Ich würde, wie er dem Aufsteiger die Adresse zurief.“

(Fortsetzung folgt.)

Veränderungen der Bestimmungen über den Steuerabzug. Zur Erläuterung der in den Einzelteilen beauftragten Bestimmungen können folgende Beispiele dienen: 1. Bei einem leibigen Steuerpflichtigen, auf dessen Steuerbuch eine Ermäßigung von 120 M. und eine solche von 180 M. zur Abgeltung der nach § 13 des Einkommensteuergesetzes zulässigen Abzüge aufgeführt ist, tritt vom 1. Januar 1922 ab an die Stelle der erhaltene von 120 M. eine solche von 240 M. und anstelle der zweitgenannten eine solche von 540 M., demnach insgesamt eine Ermäßigung von 780 M. Bei einem Arbeitslohn von wöchentlich 400 M. sind somit ab 1. Januar 1922 einbehalten: 40 M. (d. i. 10 v. H. von 400 M.) abzüglich 450 M. (d. i. der Restbetrag bei einer Jahresgelderermäßigung von 240 M.) und 10,80 M. (d. i. der Restbetrag bei einer Jahresgelderermäßigung von 540 M.), zusammen 15,60 M. und 24,40 M. abgerundet auf 24 M. 2. Bei einem kinderlos verheirateten Steuerpflichtigen, auf dessen Steuerbuch eine Jahresgelderermäßigung von 240 M. für die Ehefrau und 180 M. für die Abgeltung der nach § 13 E.-St.-G. zulässigen Abzüge aufgeführt ist, tritt vom 1. Jan. 1922 ab eine Jahresgelderermäßigung von 240 M. für ihn selbst, 240 M. für seine Ehefrau und 540 M. zur Abgeltung der nach § 13 E.-St.-G. zulässigen Abzüge. Der Arbeitgeber hat demnach anstelle der auf dem Steuerbuch vermerkten Jahresgelderermäßigung von 120, 180 = 420 M. eine solche von 240, 240, 540 = 1020 M. zugrunde zu legen und danach den Steuerabzug vorzunehmen. Ungenommen der Steuerpflichtige hat einen Monatsarbeitslohn von 2000 M., so sind einbehalten: 200 M. (d. i. 10 v. H. von 2000 M.) abzüglich 20 M. (d. i. der Monatsabzug bei einer Jahresgelderermäßigung von 240 M. für ihn selbst), 20 M. (d. i. der Monatsabzug bei einer Jahresgelderermäßigung von 240 M. für die Ehefrau) und 45 M. (d. i. der Monatsabzug bei einer Jahresgelderermäßigung von 540 M.) zusammen 265 M. Bei einem verheirateten Steuerpflichtigen mit 3 minderjährigen Kindern im Alter von nicht mehr als 17 Jahren mit eigenem Arbeitslohn oder 3 minderjähr. Kindern ohne eigenen Arbeitslohn ist auf dem Steuerbuch folgende Jahresgelderermäßigung aufgeführt: 120 M. für die Steuerpflichtigen selbst, 120 M. für die Ehefrau, 3mal 180 M. für die drei minderjähr. Kinder und 180 M. zur Abgeltung der nach § 13 E.-St.-G. zulässigen Abzüge, demnach zusammen 960 M. Anstelle dieser auf dem Steuerbuch des Steuerpflichtigen vermerkten Jahresgelderermäßigung von 960 M. tritt vom 1. Jan. 1922 ab eine solche von 240 und 540 M. für den Steuerpflichtigen selbst, 240 M. für die Ehefrau, und 3mal

960 M. = 1080 M. für die 3 minderjährigen Kinder, demnach zusammen 2100 M. Bei einem Esgelohne von 86 M. sind demnach vom 1. Jan. 1922 ab von dem Arbeitgeber trotz der auf dem Steuerbuch vermerkten Jahresgelderermäßigung von 960 M. nur einbehalten: 8,60 M. (d. i. 10 v. H. von 86 M.) abzüglich 0,80 M. (d. i. der Tagesabzug der Jahresgelderermäßigung von 240 M. für den Steuerpflichtigen selbst), 7,80 M. (d. i. der Tagesabzug der Jahresgelderermäßigung von 540 M. zur Abgeltung der nach § 13 E.-St.-G. zulässigen Abzüge), 0,80 M. (d. i. der Tagesabzug der Jahresgelderermäßigung von 240 M. für die Ehefrau) und 3mal 1,20 M. = 3,60 M. (d. i. der Tagesabzug der Jahresgelderermäßigung von 240 M. für die 3 minderjähr. Kinder) zusammen 7 M. Bei 180 M. abzuhenden auf 1,80 M. — Steht die Ehefrau selbst in einem Arbeitsverhältnis, so ist anstelle der auf ihrem Steuerbuch vermerkten Jahresgelderermäßigung von 240 M. 180 M. (zur Abgeltung der nach § 13 zulässigen Abzüge) eine solche von 240 und 540 M. = 780 M. von dem Arbeitgeber zu berücksichtigen. Das Gleiche gilt von der auf dem Steuerbuch der Kinder mit eigenem Arbeitslohn vermerkten Jahresgelderermäßigung von 120 und 180 M. = 300 M., auch an deren Stelle tritt eine Jahresgelderermäßigung von 240 und 540 M. = 780 M. Die vorstehend geschilderte Regelung läßt sich auf folgende Formel bringen: Die auf dem Steuerbuch vermerkte Jahresgelderermäßigung ist zu verdoppeln, und danach sind weitere 180 M. zuzuführen. — Der Ständing für die Berücksichtigung der Kinder und der Ehefrau ist der 20. Oktober 1921. Die nach diesem Tage erfolgten Gehaltsänderungen und Wechsels eines Kindes sind daher bei dem Steuerabzug für 1922 nicht zu berücksichtigen. Kinder über 17 Jahre mit eigenem Arbeitslohn bleiben bei der Veranlassung des Steuerabzugs unberücksichtigt. Hinsichtlich der Erhöhung der Ermäßigung für mittelere Altersstufen, deren Berücksichtigung vom Finanzamt angelehnt ist, gilt das Gleiche wie für die Erhöhung der Ermäßigung für minderjährige Kinder; die auf dem Steuerbuch vermerkte Jahresgelderermäßigung für mittelere Altersstufen von 180 M. jedoch erhöht sich auf 360 M. jedoch. Es empfiehlt sich diesen Artikel und die Bestimmung nachzulesen.

Warnung. Andauernd treten in der Provinz unbesorgte Sammler für die Pflanzlichen Anstalten in Magdeburg, Greußen auf, die deren Beliebtheit benützen, sich die Leich in zu füllen. Die Anstaltsdirektion macht bekannt, daß sie keine Kollektanten auslendet, sondern die

für sie bestimmten Liebesgaben durch die Pfarrämter und Ortsvorstände oder Gemeindeführern einholen läßt. Alle anderen Sammler sind Schwindler, die man sofort der nächsten Polizeibehörde übergeben möge.

Beträchtliche Erhöhung der Brotpreise in Aussicht. In der letzten Zeit sind wiederholt Nachrichten über eine Erhöhung des Brotpreises verbreitet worden. Die Meldungen entbehren infolgeder der Grundlage, als die Reichsregierung, wie man weiß, nicht in der Lage ist, auch im Jahre 1922 die Zuschüsse zur Verbilligung des Brotgetreides zu leisten, die bisher in Höhe von 7 bis 8 Milliarden von ihr getragen wurden. In dem Haushalt von 1922 sind die entsprechenden Zuschüsse zur Verbilligung des Brotgetreides nicht mehr eingeplant. Überdies hat der unglückliche Stand der Rente zur Folge, daß die von der Reichsregierung bisher schon gezahlten Zuschüsse in der letzten Zeit nicht mehr dazu ausreichen, die Verbilligung in der bisher vorgeschriebenen Form durchzuführen. Es wird also mit einer beträchtlichen Erhöhung des Brotpreises in absehbarer Zeit gerechnet werden müssen.

Bierraiserhöhung. Wie uns mitgeteilt wird, haben die Brauereien vom 16. Januar ab den Bierraiser um 100 Mark für das Hektoliter erhöht. Wie aus Weimar gemeldet wird, erhöhen ab 15. Januar die Thüringer Brauereien die Bierraiser je Hektoliter um 100 Mark, sodas dann das Hektoliter etwa 420 M. ab Brauerei kostet. Daraufhin werden die Salzwirte gezwungen sein, ebenfalls den Bierraiser zu erhöhen. Schließlich aber kommen wir dahin, daß dieser beliebte deutsche Getränk nur noch diejenigen leisten können, die mit Glücksgütern ganz außerordentlich begünstigt sind; für alle übrigen heißt es Abschied nehmen vom Schoppen und sich mit dem Gedanken vertraut zu machen: „Sauft Wasser wie das liebe Vieh“

Bekanntmachung

den Steuerabzug vom Arbeitslohn betr.

Nach den mit dem 1. Januar 1922 in Kraft tretenden Bestimmungen des Gesetzes über die Einkommensteuer vom 11. 7. 1921 (R. Gef. Bl. S. 845) in Verbindung mit dem Gesetz vom 17. 12. 1921 ist der Steuerabzug vom 1. 1. 1922 ab in folgender Weise vorzunehmen:

I. Der Arbeitgeber hat vom Arbeitslohn einer Betrag von 10 v. H. unter Berücksichtigung der nachstehenden Ermäßigungen einbehalten.

Der Betrag von 10 v. H. des Arbeitslohnes ermäßigt sich:

- für den Steuerpflichtigen und für seine zu seiner Haushaltung zählende Ehefrau
 - im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Kalendermonate um je 20.— M. monatlich,
 - im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Kalenderwochen um je 4,80 M. wöchentlich,
 - im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Arbeitstage um je 0,80 M. täglich,
 - im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für kürzere Zeiträume um 0,20 M. für je zwei angefangene oder volle Arbeitsstunden;
- für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind im Sinne des § 17 Abs. 2 des Einkommen-Steuer-Gesetzes
 - im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Kalendermonate um 30.— M. monatlich,
 - im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Kalenderwochen um 7,20 M. wöchentlich,
 - im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Arbeitstage um 1,20 M. täglich,
 - im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für kürzere Zeiträume um 0,30 M. für je zwei angefangene oder volle Arbeitsstunden;

- Kinder im Alter von mehr als 17 Jahren, die Arbeits-einkommen beziehen, werden nicht gerechnet;

- zur Abgeltung der nach § 13 Abs. 1, Nr. 1-7 zulässigen Abzüge
 - im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Kalendermonate um 45.— M. monatlich,
 - im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Kalenderwochen um 10,80 wöchentlich,
 - im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Arbeitstage um 1,80 M. täglich,
 - im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für kürzere Zeiträume um 0,45 M. für je zwei angefangene oder volle Arbeitsstunden.

Auf Antrag ist eine Erhöhung dieser Beträge zuzulassen, wenn der Steuerpflichtige nachweist, daß die ihm zulegenden Abzüge im Sinne des § 13 Abs. 1, Nr. 1-7 den Betrag von 5400 M. um mindestens 450 M. übersteigen. Ueber den Antrag entscheidet das Finanzamt.

II. Der nach Vornahme der Ermäßigungen einzubehaltende Betrag ist im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Kalendermonate oder wochen auf volle Mark nach unten, im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Arbeitstage auf volle 50 Pfennig nach unten, im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für kürzere Zeiträume auf volle 10 Pfennig nach unten abzurunden.

Querfurt, den 22. Dezember 1921.

Finanzamt.

Stadtsparkasse Nebra a. U.

Tägliche Verzinsung mit 3/2 Prozent.

Kostenfreier Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.

Bank-Konten: Bei der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) und bei der Mittel-deutschen Kommunalbank Magdeburg.

Unentgeltliche Einziehung von Sparanlagen, Pensionen, Gehältern, Zinsen usw. von auswärtigen Kassen und Banken.

Bearbeitung von Darlehns- und Hypothekensachen

Ueberweisung von Mieten, Steuern, Lebensversicherungsbeiträgen, Gas- und Wasser-geld, Zinsen und dergl.

Einslösung von Zinsscheinen, Beschaffung neuer Zinsscheinenbogen

A- und Verkauf von Wertpapieren

Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren

Kreditgewährung auf Hypothek — gegen Unterpfand — gegen Bürgschaft

Reisekreditbriefe

Kassenstunden: Wochentags von 8 bis 12 und 2 bis 4 Uhr.

Bürger-Verein.

Sonnabend, den 15. Januar, abends 8 Uhr im Weizen Hof:

Generalversammlung

1. Rechnungslegung.
 2. Neuwahl des Vorstandes.
- Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Vitzenburg.

Zur Saalweihung
Sonntag, den 15. Jan.,
von nachmittags 3 Uhr ab:

Ballmusik

wozu freundlichst einladet
Otto Wirthmann.

Mein Grundstück

in Nebra, Wasserweg 15, soll
Sonnabend, den 14. Jan., nach-
mittags 4 Uhr, im Ratskeller
verkauft werden.

P. Zeitschel.

Sprechstunden in Nebra

jeden Mittwoch von 1-6 Uhr.

Wohnung bei Herrn Kunze,
Zigarrengeschäft, Bahnhof-
strasse, 1 Treppe.

Hanf, Dentist, Roßleben.

Fernsprecher Amt Roßleben 65.

Sprottbüdlinge

Feinste
treffen heute ein.
Wwe. Meiß.

ff. Heringe

— a Stk. 1,10, eingemacht 1,30 —
trafen frisch ein bei
Frau Beria Töpfer.

Portland-Zement

trifft in den nächsten Tagen ein und
offerierte jedes Quantum.

Georg Illgen,

Nebra a. U. Telefon 53.

Das deutsche Leid

am Rhein!

Ein Buch der Anklage gegen die
Schandbereitschaft des französischen
Militärismus.

Preis Mark 3.50

Vorrätig in der Samerschen
Buchhandlung.

Nebraer Lichtspiele

Preussischer Hof.

Sonntag, 15. Januar, abends 8 Uhr:

Am Marterpfahl.

Großes Wild-West-Drama.

Sowie ein herrliches Lustspiel:

Dagoberts Brautfahrt.

Nachmittags 4 Uhr:

Jugend- und Kindervorstellung.

Hierzu laden die geehrte Einwohnerschaft von Nebra und
Umgebung freundlichst ein

Die Bestzer.

Speisefkartoffeln

kauft jedes Quantum (bei eventl. Selbstabholung)

G. Fritz Pfaff, Roßleben, Tel. 157.

Wer wenig Kohlen will verstoehen

Muss mit Persil die Wäsche kochen!



Kohlensparend, da nur einmaliges vierfelsändiges Kochen. Billiges Waschen, da kein weiterer Zusatz von Seife, Seifenpulver usw. erforderlich.

ist das beste selbsttätige Waschmittel! Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF

Das Zahnpulver „Nr. 25“

(gefeuchtet gefächelt).

Die neue verbesserte Zahnpulver auf wissenschaftlicher Grundlage nach Zahnarzt Dr. P. Bahr. Erhält die Zähne gesund und blendendweiß.

Drogerie Walter Gutsmuths.

Draufels Heißsalbe bei offenen Bein-leiden, Krampfadergeschwüren, alten Wunden. Schachtel Mk. 10.—

Berlin: „Grüne Apotheke, Gefurt 77.“

2. Sonntag nach Epiphania.

Es predigt um 10 Uhr: Herr Pfarrer Langguth.

Getauft: Am 8. Januar Luise Emma Scholz, Gustav Paul Scholz.

Stedekers-Feife

die beste Lilienmilchseife

f. zarte, weisse Haut und blend. schönes Teint. Ferner macht „Dada-Cream“

rotte und spröde Haut weis u. sammelt sich. Überall zu haben

Nebräer Anzeiger

Ämtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Ercheint
Mittwoch und Sonnabend vormittag.
Bezugspreis monatlich:
durch den Posten ins Haus gebracht 4,00 Mark.
Durch die Post 12,00 Mark, durch die Briefträger
frei ins Haus 12,00 Mark vierteljährlich.

Zeitung für Stadt und Land

Anzeigen:
Es kostet der 54 mm breite Anzeigen-Millimeter
Raum 35 Fig., der 90 mm breite Reklame
Millimeter-Raum im Reklameteil 100 Fig.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Geschäftsstelle in Nebra:
Fran Kaufmann Meiß, Markt 24/25.

Anschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Kogleben.
Telefon: Amt Kogleben Nr. 21.

Postfachkonto: Leipzig 22832.

Schiffleitung, Verlag und Druck:
W. H. Sauer in Kogleben.

Nr. 4.

Sonnabend, den 14. Januar 1922.

35. Jahrgang.

Regierungskurz in Frankreich.

Nachdem in letzter Zeit der französische Ministerpräsident Briand den Antrag in England, Deutschland einige Erleichterungen in seinen unerwünschten Leistungen zu gewähren, nicht mehr antworten konnte, hat die französische Schiffs- in letzter Zeit offen Stellung genommen gegen das Ministerium. Als nun bei den Verhandlungen in Cannes tatsächlich die Möglichkeit bestand, daß Deutschland ein Zahlungsaufschub genehmigt werden möchte, entsagte sich in Paris ein derartiger Widerstand gegen das Ministerium, daß Briand plötzlich von Cannes nach Paris zurückkehrte, um sich vor der Kammer zu verantworten. Es ist ihm jedoch nicht geglikt, die Mehrheit in der Kammer für sich zu gewinnen und so war das Gesamtministerium gezwungen, zu demissionieren. Für Deutschland bedeutet der Regierungswechsel in Frankreich eine Verneinung aller Hoffnungen auf irgend eine Erleichterung seiner Lasten, denn das neue Ministerium wird nur bestehen können, wenn es dauernd die Hand an der Gurgel des deutschen Widel hält.

Aus der Umgegend.

Nebra, 14. Januar.

Maskenball. Ein fröhlicher, humorvoller Abend wird für Sonntag im „Schützenhaus“ vorbereitet. Allerdings werden erscheinen, feise Doleranten und Hgmerinieren werden die anwesenden Herren „in Uniform“ und andere Maskerade necken, vielleicht verspielt sogar der „alte Fritz“ Luft, wieder einmal mitten mang das Publikum zu kommen. Zwar ist das ganze Dasein jetzt nicht weiter als ein sog. Zwischenspiel, immerhin aber bildet der richtige Fasching eine alte Einrichtung, die abzuwischen auch die Neze der Zeit nicht ganz rechtigsten würden.

Nebräer Christophste. Wieder kommt am Sonntag ein großer Wild-West-Fest. In Martespahl- auf unserer Höchstbühne zur Aufführung. Die Wild-West-Filme genießen mit Recht die höchste Gunst der Kinofreunde, denn sie führen den Zuschauer in ferne Zonen, wo der Mensch noch nach alten Sitten und Gebräuchen lebt und kämpft.

Neue Erhöhungen bei Post und Eisenbahn? Von besonderer Seite erfahren wir, daß sich das Publikum allmählich darauf vorbereitet muß, bald nach dem 1. Februar, vielleicht schon zum 1. März eine neue Erhöhung der Gebühren für Post und Eisenbahn in den Kauf zu nehmen. Zwar haben, um zunächst von der Post zu sprechen, die neuen gemaltigen Erhöhungen der Tarife ab 1. Januar eine erhebliche Einschränkung des Postverkehrs nach sich gezogen; trotzdem aber hofft die Postverwaltung, daß dieses Zurücktreten allmählich wieder einer erhöhten Benutzung der Post wieder Platz machen wird, wenn sich das Publikum an die neuen Preise „gewöhnt“ haben wird. Bei der Eisenbahn ist es besonders der Gütertarif, der zweifellos eine neue Belastung erfahren wird. Unter dem Druck der Ententeforderungen ist die Balancierung des Etats der Post und der Eisenbahn eine Notwendigkeit geworden, die nur durch neues Anziehen der Tarifschrauben durchgeföhrt werden kann. Wie wir hören, sind Vorbereitungen über Erhöhungen der Tarife bereits im Gange; doch sind irgendwelche endgültigen Entscheidungen noch nicht gefaßt worden. Fernerhin ist hierzu noch zu bemerken, daß es sich zunächst nur um Verringerung des heute vorhandenen Defizits handelt. Welche Folgen die Aufbesserung der Löhne und Gehälter nach sich ziehen, ist augenblicklich noch garnicht zu übersehen. Die Hoffnung also, daß es möglich sei, es wird vielmehr bald mit Erhöhungen gerechnet werden müssen.

Halle, 11. Jan. Nach einer neuen amtlichen Bekanntmachung über Wertminderungen hat der Magistrat den Zuschlag für Wohnungen auf 85 Prozent, für gewerbliche Räume auf 115 Prozent festgelegt. Der Vermieter muß nachweisen, daß die Ertragsberechnung seines Hauses die Forderung auf den Höchstmaß rechtfertigt.

Jena, 11. Jan. (Hochwasser.) Die Saale fröigt seit Mittwoch früh in erheblichem Maße. Sie hat den höchsten Wasserstand der vorigen Woche erreicht. Vom Oberlauf der Saale, und zwar aus Rudolstadt wird Hochwasser 1,80 m hoch gemeldet.

Koda (S-M) 12. Jan. Einen guten Schatz leitete sich in einer nahen Kreisstadt ein Arzt, Geschicht da eines Tages eine Frau ganz ungerötet mit ihrem Döcherchen „Der Geheimrat, helfst sie, das Kind muß womöglich erkranken. Es hat einen Biernig verschluckt.“ — Nur ruhig, gute Frau, das ist nicht gleich so schlimm“, beschwichtigte der Arzt und beginnt dann seine Untersuchung. Da aber leider der Biernig schon zu tief gerückt war, um ihn herauszuholen zu können, blieb weiter nichts übrig, als ihn in den Magen zu befördern. „So, liebe Frau“, sagte der Arzt, „nun brauchen sie keine Angst mehr zu haben. Die haben sie noch ein Mittelchen, das wird schon helfen. Schlüß es aber

doch nicht, dann gehen sie nebenan aufs Finanzamt. Die Herren dort werden schon Rat wissen. Die holen ja doch jeden Biernig raus!“

Hauen i. B., 12. Jan. Am Mittwochabend zwischen 6 und 7 Uhr wurde der Betriebsänderer Schaller aus Regnitzlosa in Hauen in einem Waldhain zwischen Weislich und Schwanndorf von drei Männern, unter denen sich einer befand, der mit Schaller in Geschäftsverbindung stand und sich Landwirt Krenzel aus Schwanndorf nannte, überfallen und trotz bestiger Gegenwehr durch einen Messerstich in den Rücken verwundet und seiner Wertsache in Höhe von 104.000 Mark beraubt. Die Täter entkamen.

Mageburg, 9. Jan. Drei Automatenrestaurants sind in diesen Tagen an einen Ausländer, einen valutarstarken Amerikaner, verkauft worden, der sie in Honolulu auf den Sandwichinseln der Südsee durch deutsche Monteure wieder aufbauen lassen will. Die Preise für die automatischen Einrichtungen der einzelnen Restaurants schwanken zwischen 500.000 und 700.000 M. Für den Amerikaner bedeutet das nur eine Bagatelle von 2.500 bzw. 3.500 Dollar. Schon vor einiger Zeit sind die bisher an Kaufleute vertriehten elektrischen Uhren des Berliner Zentralunternehmens „Magna“ denselben Weg gewandert.

Schöffengerichtssitzung am 12. Januar 1922.

Beisitzer: Herr Amtsgerichtsrat Meißner-Nebra. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Rechtsanwalt Mahrenholz-Nebra. Protokollführer: Herr Justizobersekretär Jesner in Nebra. Schöffen: Herr Bergmann Joh. Salgmann in Nebra. Herr Grundbesitzer Willy Bunge in Gersdorf.

1. Wegen Vergehens gegen die Reichs-Getr.-Ordnung und wegen Baumündigung war der Landwirt Albert Jochner aus Tröbsdorf angeklagt. In der ersten Sache erfolgte Freisprechung, wegen der zweiten Angelegenheit wurde er mit einer Geldbuße von 1000 M. belegt; ebenso fallen ihm die Kosten des Verfahrens zu. Bei Nichtbetreibung sollen für je 1 Tag Gefängnis 50 M. in Anrechnung kommen.
2. Eine Verhandlung wegen Diebstahls gegen den Expeditionsgehilfen Witor Koplitz in Rudba i. Schlesien mußte vertagt werden, weil der Angeklagte nicht erschienen war. Es wird beschloffen, ihn zum nächsten Termin vorzuführen zu lassen.
3. Ebenfalls vertagt mußte eine Verhandlung gegen den Geschäftsführer Friedrich Bieder aus Nebra werden, weil der Hauptzeuge erkrankt ist.
4. Gegen eine Strafvorfahrung über je 1 Tag Gefängnis wegen Erwerbens eines kleinen Quantums Runkelrüben haben die Ehefrau A. L. und Frä. M. F., beide aus Nebra, Einspruch erhoben. Die Strafs wurde heute in 20 M. Geldstrafe und Kostentragung umgewandelt.
5. Der Akkordier Gust Starke aus Naumburg war wegen Vergehens gegen die Bestimmungen der §§ 1 und 3 der Verordnung über den Besitz von Waffen und wegen Bedrohung mit Todschlag angeklagt. Die Verhandlung konnte wegen Nichterscheinens des Angeklagten nicht stattfinden. Es soll zum nächsten Termin vorgeführt werden.
6. Der Arbeiter Günther Hoffmann aus Weischheim-



* Die ungültige Zwangspensionierung. Eine Entscheidung von grundsätzlicher und weittragender Bedeutung ist von der 1. Kammer des Landgerichts I in Berlin verfaßt worden. Das Gericht hat dem Klagenpruch des Direktors Bathe, eines der 36 auf Grund des Altersgrenzengesetzes mit Wirkung vom 1. April 1921 zwangspensionierten Berliner Direktoren, auf Fortzahlung seines vollen Gehalts und aller etwa seit seinem zwangswise erfolgten Auscheiden aus dem Dienst vorgenommenen Gehaltserhöhungen stattgegeben und die preussische Landeschaftsliste kostenpflichtig zur Zahlung verurteilt. Das Gericht schloß sich der Ansicht des Klägers und des hinter ihm stehenden Preussischen Direktoren-Vereins an, daß das Zwangspensionierungsgesetz nicht Wirkung haben kann gegen diejenigen, die zur Zeit des Erlasses dieses Gesetzes schon lebenslänglich angestellt und im Besitze der Rechte waren, die Art. 129 der Reichsverfassung schütz.

* 60.000 amerikanische Vorkerkungen für Oberamergera. Der amerikanische Touristenverkehr im verfloffenen Jahre hat den Umfang der Vorkerkung wieder erreicht. Es wurden vom amerikanischen Botschaft in Washington im Jahre 1921 insgesamt 128.484 Bässe für Amerikaner, die nach Europa zu reisen beabsichtigen, ausgestellt. Für 1922 rechnet man mit einem Rekordjahr des amerikanischen Reiseverkehrs, der sich hauptsächlich auf europäische Gebiete verteilen wird. Zunächst hat das bekannte Reisebüro Thomas Cook and Sons zusammen mit der White Star Linie eine Reihe von Mittelmeerfahrten arrangiert, für die sich schon mehr als 10.000 Teilnehmer haben vormerken lassen. Die zweite große Attraktion für den amerikanischen Touristen wird das Paffionspiel in Oberamergera sein. Nach Verkünderungen der Amerikanischen Express Company, die die „Chicago Tribune“ anführt, haben bereit 60.000 Amerikaner für den Besuch dieser Spiele Plätze belegt; man rechnet auch sonst, daß Deutschland im kommenden Jahre weit hinter alle in verfloffenen, wo Amerikaner meist nur zu Besuch von Anwohnerinnen und Geschäftsgenossen herübergekommen sind, Touristenland sein wird. (Um völlig ausseracht zu werden.)

* Ueberföbelung der Garantiekommission nach Berlin. Die Garantiekommission verlegt bereits am 1. Februar ihren Sitz nach Berlin. Sie wird mit den erforderlichen Mitglieedern 120 Personen umfassen. Die Kommission trägt nach dem Berliner Vertrag Deutschland. Die Garantiekommission wird mit den Rechten diplomatischer Missionen ausgestattet und der deutschen Reichsfinanzverwaltung subordiniert sein.

* In eine überaus peinliche Situation ist in Gletzig die Schauspielerin Fräulein Hella Dambrowitz von dem dortigen Stadttheater geraten, denn in ihrer Wohnung besuchten sie einige Jüden. Pöblich zogen die Unmenschen eine Haarschneidemaschine aus der Tasche und schnitten die prächtige Fülle des blaumangenen Haars der Schauspielerin funktgerecht bis zur Wurzel ab. Aber nicht nur Fräulein Dambrowitz ging es so, auch ihre Freundinnen, Gertrud und Hildegard Wieg mußten ihre Haare — gezwungenermaßen — opfern. — Zur Erklärung dieser Meldung diene die Mitteilung, daß in Oberschlesien die deutsche männliche Jugend den Besuch gefaßt hat, allen Mädchen die Haare abzuschneiden, die nach vorheriger Warnung sich in näheren unftlichen Betehr mit den Befugungstruppen einlassen.

* Eine ganze Stadt verschwunden. Rom, 12. Jan. Das Städtchen San Fratello bei Messina wurde insolge Unterrauchung durch Regenflüsse vom Erdboden verschlungen. Die Kathedrale sowie alle Häuser sind verschwunden. Die Zahl der Opfer ist unbekannt. Nähere Mitteilungen über den eigenartigen Naturvorgang fehlen noch. Bei dem vulkanischen Boden Silytiens dürfte eine solche Katastrophe wohl möglich sein.

Am 14.: Ziemlich trüb, Niederlage, windig, Temperatur wenig verändert. — Am 15.: Zeitweise heiter, vieloch wolkig, etwas kälter, Schneefall. — Am 16.: Fröhlich mit etwas Schnee, abwechselnd heiter und wolkig.

Die Tochter zur Einfegnung kleidam anzuziehen ist gewiß der Wunsch und der Stolz jeder Mutter. Dazu beharrt es aber eines guten Ratgebers und der bietet sich in dem schon seit Jahren regelmäßig erscheinenden, beliebten „Beyers Modes-Führer“ für

Conformation und Kommunikation.

Ueber 80 formenreiche und doch praktische Vorlagen enthält dieses große und reichhaltige Album, das enthält es sich jeder der reichlichen zweifelsunwärtigen Ueberlieferung sein. Sämtliche Schritte und Abblättern sind in besser Ausführung mit leichtverständlichen Erläuterungen versehen, sofort lieferbar. Das Selbstfertigen von Kleidungsstücken nach diesem berühmten Führer wird zum Vergnügen. Für nur Mk. 8,80 in allen Buchhandlungen oder vom Verlag Otto Beyer, Leipzig-B.